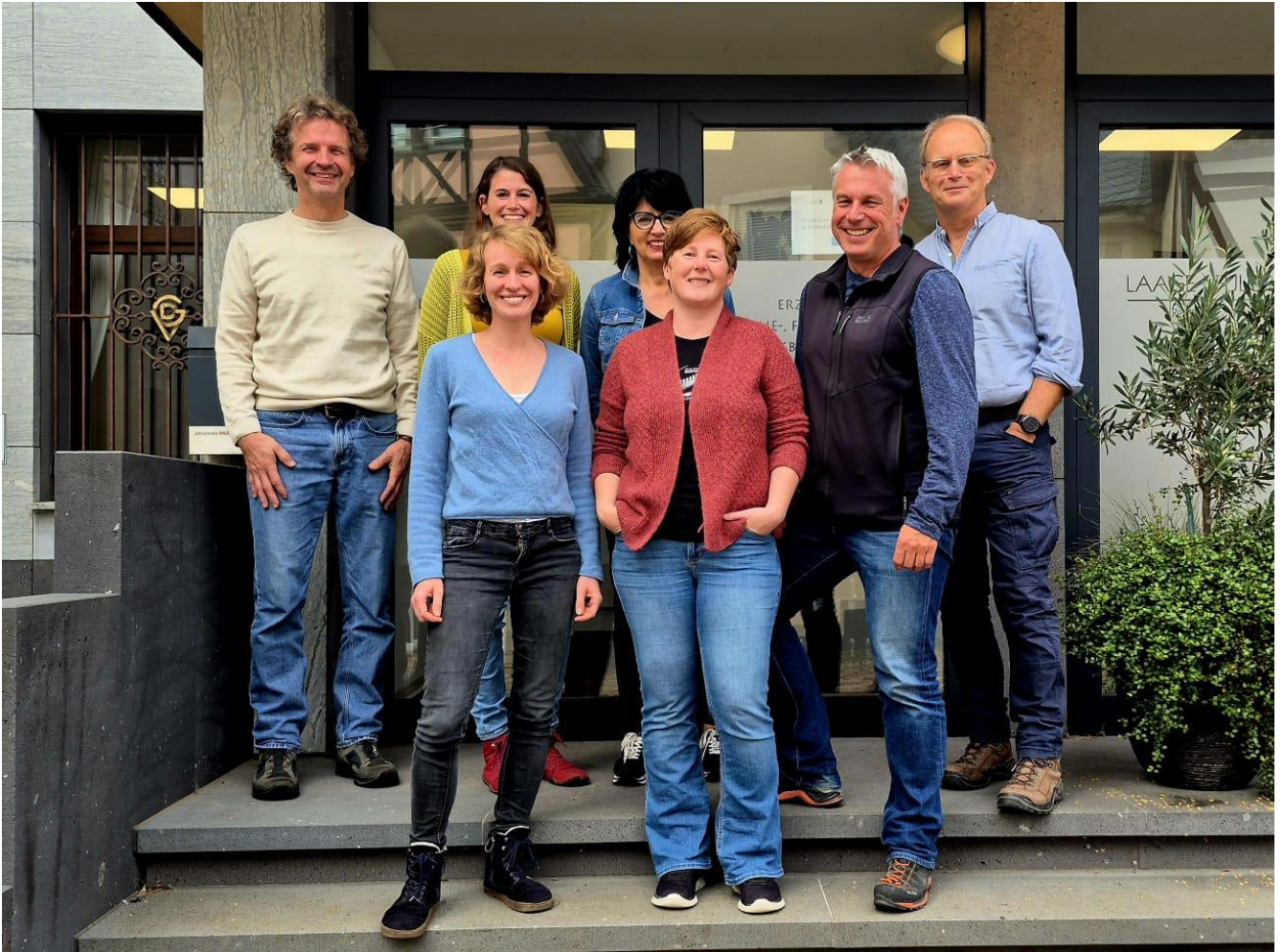




Jahresbericht





Christof Ewertz

Diplom Pädagoge

Leiter der Beratungsstelle

Jennifer Spatz

Verwaltungsangestellte, erste Ansprechpartnerin
bei Kontaktaufnahme von Ratsuchenden

Claudia Krekeler

Verwaltungsangestellte, erste Ansprechpartnerin bei
Kontaktaufnahme von Ratsuchenden



Team



Sven Doll

Diplom-Sozialpädagoge
Gestalttherapeut
systemischer Familientherapeut (DGSP),
Ausbildung in Systemischer Supervision
Ehe-, Familien- und Lebensberater (BAG)

Michael Naundorf

Dipl.-Sozialarbeiter (FH)
Ausbildung in systemischer
Therapie und Beratung (SGST)
Ehe-, Familien- und Lebensberater (BAG)

Doris Blesius

Diplom Psychologin
Psychologische Psychotherapeutin
Systemische Paar- und Familientherapeutin (IPF und DFS)
Ehe-, Familien- und Lebensberaterin (BAG)
(bis 05/25)

Silvia Plum

Dip.-Sozialarbeiterin (FH)
Suchttherapeutin
Hypnotherapeutin
Deeskalationstrainerin
Zivilcouragetrainerin

Claudia Neuditschko

Psychologin B.Sc.
(seit Juni 2025)

Luisa Schröder

Psychologin (M.Sc.)
(08/25-12/25)

Maria Möller

Magister in Soziologie und Psychologie

Anne Köster

Dipl.-Psychologin
Psychologische Psychotherapeutin
Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie
(02/2024 – 07/25)

freie Mitarbeiter:

David Schnöger

Rechtsanwalt
Termine nach Vereinbarung



Team



Die Anzahl der Leistungen, die 2025 von der Lebensberatung Ahrweiler erbracht wurden, betrug 457. Diese verteilen sich auf 923 Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Zusätzlich nahmen 933 Erwachsene, Kinder und Jugendliche an weiteren Angeboten der Lebensberatung wie Elternabenden, offenen Sprechstunden, Weiterbildungen teil.

Leistung und Alter

Die Leistungen bezogen sich auf Personen im Alter von

| | | | |
|-----------------|------------|-------------|------------|
| 0 bis 6 Jahre | 62* | 60** | *** |
| 7 bis 12 Jahre | 47 | 52 | |
| 13 bis 18 Jahre | 39 | 29 | |
| 19 bis 29 Jahre | 19 | 4 | |
| 30 bis 39 Jahre | 18 | 4 | |
| 40 bis 59 Jahre | 45 | 12 | |
| über 61 Jahre | 30 | 10 | |
| Alter unbekannt | 19 | 5 | |

*weiblich **männlich ***divers

Beratungsanlässe

Bei Kindern und Jugendlichen waren die wichtigsten Themen:

| | |
|--|-----------|
| Umgangs-/Sorgerechtsstreitigkeiten/Trennung | 1. |
| Erschöpfung/Überlastung | 2. |
| Psychische Erkrankung eines Elternteils | 3. |
| Ängste/Zwänge | 4. |
| Emotionale Belastung nach traumatischen Erlebnis | 5. |

Bei Erwachsenen waren die wichtigsten Themen:

| | |
|---|-----------|
| Dysfunktionale Interaktion/Kommunikation | 1. |
| Überlastung/ Stress, depressive Verstimmung | 2. |
| Belastung durch kritische Lebensereignisse | 3. |
| Belastung durch traumatische Erlebnisse, Selbstwertproblematik, Mangel an Kontakt | 4. |





Leistungsanzahl aus der Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII)

| | |
|---|------------|
| § 16 Allgemeine Förderung der Erziehung | 23 |
| § 17/§ 18 Beratung zu Partnerschaft, Trennung und Scheidung, Ausübung der Personensorge | 4 |
| § 17/18 i.V.m. § 28 Partnerschafts-, Trennungs-, Scheidungsberatung i. V. m. Erziehungsberatung | 284 |
| § 28 Erziehungsberatung | 319 |
| § 41 Beratung junger Volljähriger | 4 |

Familiäre Zusammenhänge

Von den Kindern und Jugendlichen bis unter 18 Jahren (N = 284) lebten

| | |
|--|---------------|
| bei beiden leiblichen oder Adoptiveltern | 51,8 % |
| bei einem alleinerziehenden Elternteil | 41,5 % |
| bei einem leiblichen Elternteil mit Stiefelternteil oder Partner | 6,0 % |
| bei Großeltern, Verwandten oder in Pflegefamilien | 0,7 % |
| keine Angabe | 0% |

Das heißt: **48,2 %** aller Kinder und Jugendlichen leben nicht in ihrer Ursprungsfamilie.

Zeitliche Verteilung der Leistung

| | |
|------------------------------|---------------|
| Arbeit mit und für Klienten | 80,6 % |
| Qualitätssichernde Maßnahmen | 4,4 % |
| Präventive Angebote | 11,4 % |
| Vernetzende Tätigkeit | 3,6 % |

Beratungsdauer

| | |
|----------------------------------|---------------|
| Beratungen 0 bis 3 Stunden | 52,6 % |
| Beratungen 4 bis 10 Stunden | 33,1 % |
| Beratungen länger als 10 Stunden | 14,3 % |

Beratungssetting

| | |
|-----------------------|---------------|
| Face-to-face Beratung | 95,0 % |
| Telefonberatung | 3,0 % |
| Videoberatung | 1,9 % |
| Onlineberatung | 0,1 % |





Sprechstunden

Projekte und Zusatzangebote

Schulsprechstunden

Seit nun 2004 bietet die Lebensberatung Ahrweiler mit ihren sogenannten "Sorgensprechstunden" ein niederschwelliges Beratungsangebot für Schülerinnen und Schüler in der Philipp-Freiherr- von Boeselager - Realschule plus an. Dieses mutige und innovative Angebot, zog rasch Kreise und somit kamen bis 2021 weitere Sprechstunden an der Ahrtschule in Altenahr und dem Peter – Joerres - Gymnasium in Ahrweiler dazu. Die Flutkatastrophe stellte auch für die Schulen eine kaum zu bewältigende Herausforderung dar. Mit unserem Projekt "Weiter geht's" setzen wir hier an und konnten seitdem an weiteren Schulen, wie dem Are - Gymnasium, dem Gymnasium sowie der Realschule Calvarienberg, dem Rhein - Gymnasium in Sinzig und der Realschule plus Niederzissen Beratungs- und Hilfsangebote installieren.

Kitasozialraum

Im Kitasozialraum bieten wir vielen Kindergärten (in Absprache mit den Eltern) die Möglichkeit an, Verhaltensbeobachtungen auffälliger Kinder durchführen zu lassen. Viele Kindergärten sind bis heute ebenfalls stark von der Flut betroffen und die Eltern konnten sich direkt an uns wenden.

Insofa

Den Kitas und den Schulen des Landkreises stehen wir als Insofern erfahrene Fachkraft als Beratung bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung (§8a und §8b) zur Verfügung.

Offene Sprechstunde

In den Räumen der Familienbildungsstätte im MGH Bad Neuenahr, bieten wir einmal in der Woche eine offene Sprechstunde als niederschwelliges Angebot für Beratung und Clearing an.

Neben den Sprechstunden bestand nach wie vor ein großer Bedarf von aufsuchenden Beratungsangeboten für Helfer*innen, Lehrer*innen, Erzieher*innen. Meist ging es hierbei um die Erstversorgung, Stabilisierung und Hilfe, um mit traumatischen und belastenden Situationen umzugehen. Vom Beginn an trägt die Lebensberatung Ahrweiler dazu bei, die soziale Infrastruktur im Kreis Ahrweiler wieder mit aufzubauen.



Jahresstatistik



Online-Beratungen

Dies ist ein niederschwelliges anonymes Beratungsangebot. Unter www.ahrweiler.lebensberatung.info kann man zeit- und ortsungebunden unser gesamtes Beratungsangebot über eine geschützte Mailverbindung erhalten. Auch Anmeldungen sind online möglich.

Prävention gegen sexuellen Missbrauch

Seit 2012 gehört die Prävention gegen sexuellen Missbrauch fest zum Aufgabengebiet der Lebensberatung für katholische Institutionen. Mit Schulungen und der Begleitung bei der Erstellung von Institutionellen Schutzkonzepten bringen wir uns nachhaltig ein.

Standing Training "Ich kann auch anders"

Im Rahmen unserer Präventionsarbeit bieten wir seit 2017 zweimal jährlich Kindern und Jugendlichen zwischen 12- und 15 Jahren ein Selbstbehauptungs- und Selbstsicherheits-Training an. Unter dem Titel „Ich kann auch anders“ lernen die Teilnehmer, eigene Grenzen zu erkennen und diese erfolgreich zu verteidigen.

Fluthilfeprojekt "Weiter geht´s"

Das Angebot der Lebensberatungsstelle Ahrweiler richtet sich an Kinder und Jugendliche, die im Rahmen der Flutkatastrophe traumatische Erfahrungen gemacht haben. "Weiter geht´s" unterstützt sie, ihre Familien und soziale Systeme bei der Verarbeitung des Erlebten und hilft dabei, die Entstehung chronifizierter psychischer Erkrankungen zu vermeiden.





Angststörungen bei Jugendlichen – eine wachsende Herausforderung für unsere Region

Corona-Pandemie, Flutkatastrophe, Kriege, gesellschaftlicher Druck und Zukunftsängste – das alles belastet viele Kinder und Jugendliche. Laut aktuellen Krankenkassen-Kinder- und Jugendreport leiden 22 von 1000 Kindern und Jugendlichen unter Angststörungen. Angststörungen gehören somit heute zu den häufigsten psychischen Erkrankungen in dieser Altersgruppe. Unter Angststörungen versteht man allgemein Angst- und Panikstörungen ebenso wie Phobien. Diese Erkrankungen beeinträchtigen junge Menschen erheblich: Sie führen zu Schulproblemen, sozialem Rückzug und können langfristig die persönliche Entwicklung und die gesellschaftliche Teilhabe gefährden. Besonders besorgniserregend ist die Entwicklung bei Mädchen im Alter von 15 bis 17 Jahren. In dieser Altersgruppe ist der Anstieg besonders ausgeprägt. Viele junge Frauen erleben starken Leidensdruck, Unsicherheiten über ihre Zukunft und eine zunehmende Orientierung an unrealistischen Vorbildern in sozialen Medien. Dort werden häufig verzerrte Vorstellungen von Erfolg, Schönheit und Lebensglück vermittelt. Der ständige Vergleich kann Selbstzweifel und Ängste verstärken. Hinzu kommt, dass gerade in der Zeit der Pandemie wichtige soziale Erfahrungen verloren gegangen sind. Freundschaften, persönliche Begegnungen und gemeinsames Lernen wurden teilweise durch digitale Kontakte ersetzt. Für viele Jugendliche – insbesondere für Mädchen – hat dies zu einem Gefühl von Isolation und Unsicherheit geführt. Für viele Kinder und Jugendliche im Kreis Ahrweiler gab es nicht einmal die Chance auf Erholung, da diese mit brachialer Gewalt von der über die Region hereingebrochene Flutkatastrophe vollkommen zunichte gemacht wurde. Zusätzlich erschwert wird diese kritische Situation dadurch, dass Betroffene und ihre Familien oft auf erhebliche Hürden im Hilfesystem stoßen. Therapieplätze für Kinder und Jugendliche sind vielerorts knapp, Wartezeiten von mehreren Monaten sind keine Seltenheit. Auch die Zahl der Kinder- und Jugendärzte sowie der psychosozialen Angebote reicht vielerorts nicht aus. Es bräuchte eine starke und funktionsfähige psychosoziale Infrastruktur und an Schulen die Unterstützung durch Fachkräfte wie Schulpsychologen und Schulsozialarbeitern. Der Wiederaufbau, insbesondere der, der wirtschaftlichen und verkehrstechnischen Infrastruktur ist ein glückliches Geschenk und wichtig für die Region. Allerdings fehlt gleichzeitig eine angemessene Investition in die psychosoziale Infrastruktur. Hierdurch bleibt wertvolle Zeit ungenutzt, in der frühe Unterstützung besonders wirksam sein könnte.





Die **Lebensberatungsstelle Ahrweiler** übernimmt hier eine wichtige Aufgabe. Sie bietet niedrigschwellige Beratung für Kinder, Jugendliche und Familien und schafft einen geschützten Raum, in dem über Ängste gesprochen werden kann. Die Fachkräfte unterstützen junge Menschen dabei, mit Stress, Unsicherheit und belastenden Lebenssituationen besser umzugehen. Gleichzeitig fungiert die Beratungsstelle häufig als erste Anlaufstelle, wenn therapeutische Angebote noch nicht verfügbar sind.

Damit trägt die Lebensberatungsstelle dazu bei, Lücken im überforderten Versorgungssystem zu überbrücken und frühzeitig Hilfe anzubieten. Neben den bereits erwähnten Angeboten, wirkt sie vor Ort in Kitas und Schulen:

- Verhaltensbeobachtungen in Kitas und Schulen
- Gruppenangebote
- Sprechstunden an Schulen (individuell systemische Beratung für Kinder und Jugendliche)
- Themenspezifische Projekte an Schulen (Klassenaktionen, präventive Angebote z.B. gegen sexualisierte Gewalt und/oder Mobbing...)
- Fachberatung und Fortbildung von ErzieherInnen und LehrerInnen
- Vorträge, Workshops und Elternabende

Die Lebensberatung hilft mit diesen Angeboten, die psychosoziale Infrastruktur zu erhalten. Allerdings steigt hier, durch eine ständig wachsende Nachfrage insbesondere der Schulen, bei gleichzeitiger Knappheit von Mitteln, kontinuierlich der Druck auf das gesamte System.

Gerade deshalb kommt politischen Entscheidungsträgern eine besondere Verantwortung zu. Der Landkreis trägt als öffentlicher Träger und als ordnende Instanz eine zentrale Rolle für die psychosoziale Infrastruktur vor Ort. Eine ausreichende Versorgung mit Beratungs- und Unterstützungsangeboten ist Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge.

Die steigenden Zahlen von Angststörungen bei Jugendlichen zeigen deutlich: Die seelische Gesundheit junger Menschen braucht mehr Aufmerksamkeit, mehr Ressourcen und verlässliche Strukturen. Einrichtungen wie die Lebensberatungsstelle Ahrweiler leisten hier unverzichtbare Arbeit. Eine Arbeit, die 2028 bistumsweit ihr **75-jähriges Jubiläum** begehen wird.

Damit sie diese Aufgabe auch künftig erfüllen können, benötigen sie die nachhaltige Unterstützung von Politik, Verwaltung und möglichen Förderern.

Investitionen in psychosoziale Beratung sind Investitionen in die Zukunft unserer Kinder und Jugendlichen – und damit in die Zukunft unserer gesamten Region.

Denn „**#wiederbunt**“ bedeutet nicht nur Häuser, Straßen, Schienen... vielmehr bedeutet es Gesundheit und Wohlbefinden – es sind die Kinder und Jugendlichen – es sind die Menschen, die eine Region bunt machen!





Über Geld wird in der konkreten Beratungsarbeit wenig gesprochen. Für die Ratsuchenden gilt das Prinzip der Kostenfreiheit. Dennoch bleibt: Guter Rat ist teuer! Er ist vor allem personal- und zeitintensiv.

Kosten 2025

| | | |
|---------------------------|---------------------|----------------|
| Fachpersonalkosten | 391.169,80 € | 79,2 % |
| Verwaltungspersonalkosten | 45.847,95 € | 9,3 % |
| Sachkosten | 57.089,31 € | 11,5 % |
| Gesamtkosten 2025 | 494.107,06 € | 100,0 % |

Im Jahr 2025 hat das Bistum Trier 3,49 Mio. € für seine 20 Beratungsstellen in Rheinland-Pfalz und dem Saarland aufgewendet. Hinzu kommen die Landes- und Kommunalzuschüsse von insgesamt rund 4,57 Mio. €. Die 20 Beratungsstellen erbrachten 10.595 Beratungsleistungen mit denen 22.855 Personen erreicht wurden. Damit werden für jede Person ca. 353 € Steuer- und Kirchensteuergelder eingesetzt.

Die präventiven und vernetzenden Tätigkeiten der Beratungsstellen sind (mit Ausnahme von Zusatzprojekten) in den o. g. Zahlen enthalten. Sie sind im Sinne des staatlichen Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII), wie auch im Sinne der kirchlichen Sozial-, Jugend-, Ehe- und Familienpastoral integraler Bestandteil der Beratungsarbeit.

Träger der Lebensberatung Ahrweiler ist das Bistum Trier. Die Finanzierung wird vom Bistum Trier und mit dem Zuschuss des Landkreises Ahrweiler sichergestellt. Die Zahlen aus 2025:

Finanzierung 2025

| | | |
|--------------|--------------|--------|
| Bistum Trier | 244.517,03 € | 49,5 % |
| Kommunen | 156.140,03 € | 31,6 % |
| Land | 93.450,00 € | 18,9 % |

